

## VII: Aufzucht der Jungen

Außer bei den sogenannten Brutparasiten (bei uns der Kuckuck), ist die Brutpflege bei Vögeln sehr ausgeprägt. Sie beginnt mit dem Nestbau und dem Brüten und endet erst mit Selbständigwerden der Jungvögel. Die Art der Brutpflege nach dem Schlüpfen ist sehr unterschiedlich bei Nestflüchtern und Nesthockern.

### Brutstarre

In der Regel beginnt die Brut bei Nestflüchtern nach Ablage des letzten Eis, bei Nesthockern bereits zum Beginn des Legens.

Der brütende Vogel, bei den meisten Federwildarten das Weibchen, „sitzt“ mehr oder weniger „fest“ auf dem Gelege, das heißt, daß er gefährliche Annäherungen von Raubfeinden aushält.

Dieses Aushalten wird zum Ende der Brutzeit so stark, daß man von „Brutstarre“ spricht: Das Weibchen läßt sich dann mitunter von Menschen berühren, ja sogar von den Eiern heben. Brutstarre ist bekannt bei Schnepfen, Trappen und Hühnervögeln, kann aber auch bei anderen Arten vorkommen.

In dieser Zeit ist die Henne dann besonders gefährdet und fällt leicht mitsamt dem Gelege Fuchs, Dachs und anderen Feinden, aber auch landwirtschaftlichen Maschinen (Mähmaschinen) zum Opfer. Weil das brütende Weibchen das Gelege nur selten zur Aufnahme von Wasser, Nahrung und zur Abgabe der Losung verläßt, hat diese zur Brutzeit eine besonders klobige Form und wird dann als „Brutlosung“ bezeichnet.



Foto F. Siedel

### Nestflüchter

Jungen verlassen wenige Stunden nach dem Schlüpfen das Nest. Sie kommen mit einem vollständigen, meist tarnfarbigen Dunenkleid, das nur kurze Zeit zum Trocknen benötigt, aus dem Ei. Sie können sofort laufen, wie Wasservögel schwimmen und lernen meist schnell vom Beispiel der Eltern, ihre Nahrung selbst aufzupicken.

Schwäne, Gänse, Enten, Säuger, Schnepfen, Taucher, Bleßhuhn, Trappen, Hühnervögel.

### Stockente mit Jungen.



Foto A. Limbrunner

### Nesthocker

Junge verbleiben nach dem Schlüpfen über Tage bis Wochen im Nest, bis sie flugfähig sind. Sie kommen nackt und blind oder sehend und mit leichten Dunen zur Welt. Sie werden zunächst im Nest gehudert (gegen Kälte und Nässe geschützt), Futter wird ihnen zutragen und zerkleinert oder ausgewürgt an sie verfüttert.

Reiher, Tauben, Greifvögel, Rabenvögel, Möwen, einige Möwenarten verlassen das Nest, bevor sie flugfähig sind.

### Sperber am Horst.

### Schutz vor Feinden

Bei Störungen versucht sich der brütende Vogel zunächst vom Gelege wegzuschleichen, um den Standort nicht preiszugeben. Zudem haben viele Arten ein spezielles Verhalten, mit dem sie die Aufmerksamkeit der Raubfeinde vom Gelege weg auf sich ziehen, das „Verleiten“: Dabei flattert der Elternvogel im en-

gen Abstand vor dem Feind, meist einen Flügelschaden vortäuschend, etliche Meter weg vom Gelege oder den Jungvögeln, um dann weit genug weg vom Nachwuchs mit voller Kraft zu entkommen. Besonders häufig wird dieses Verhalten bei Enten, Schnepfen, Möwen und Hühnervögeln, seltener auch bei Tauben und anderen Federwildarten beobachtet.

Gegenüber kleineren Feinden können die Eltern auch ein aggressives Verhalten, die **Verteidigung** mit Drohgesten oder tatsächlichen Angriffen an den Tag legen. Dabei trachten die Vögel mit arteigenen Aufstellen bestimmter Federpartien danach, möglichst groß vor dem Feind zu erscheinen. Wann ein Elternteil die Jungen verteidigt, hängt von der Situation (wieviel Zeit

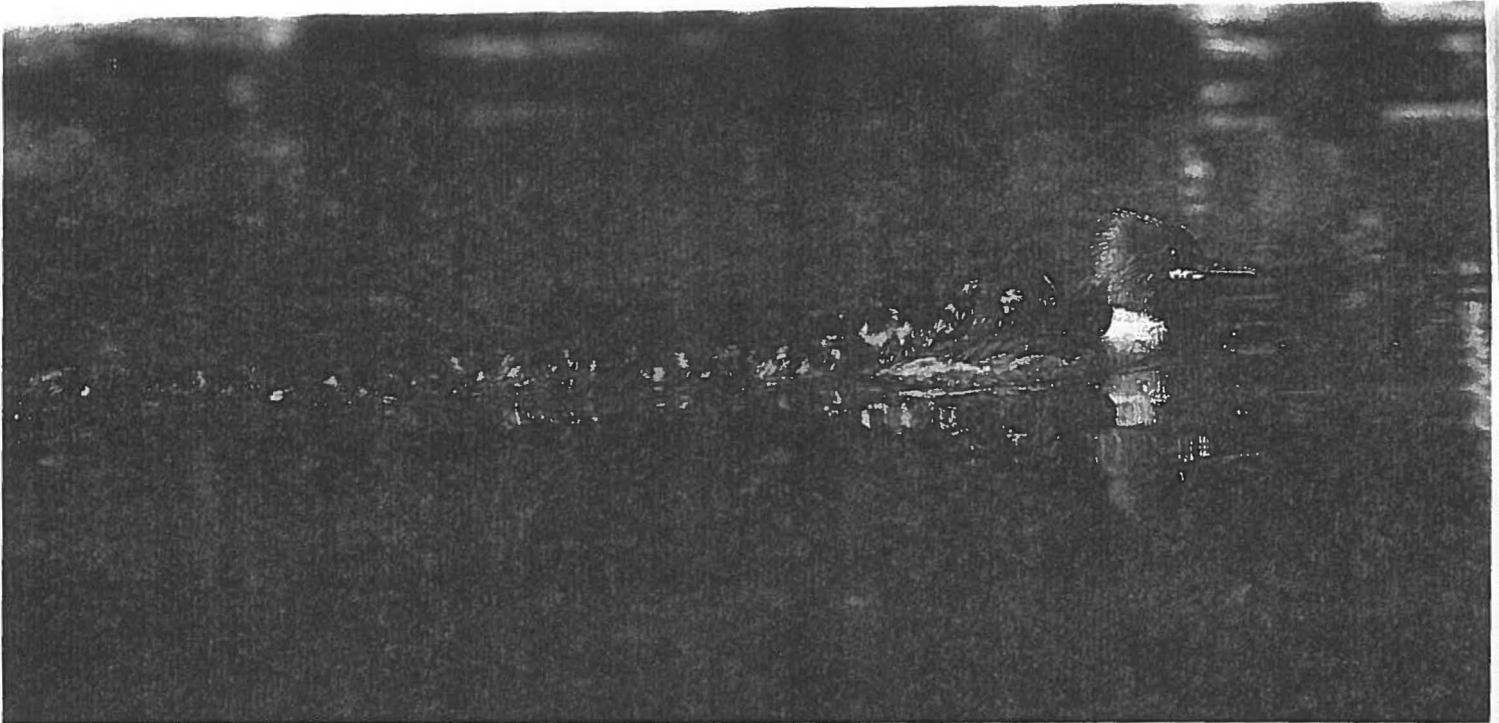


Foto H. Arndt

**Bild oben: Gänsesäger-Weibchen mit Jungen, von denen einige in typischer Säger- und Taucher-Art auf dem Rücken transportiert werden.**

Bei einigen Arten, insbesondere bei Gänsen (Bild rechts), übernehmen die Männchen (Ganter) die Verteidigung der Jungen. Bei anderen Arten (Rebhuhn, Haselhuhn) übernimmt der Hahn die Rolle des „Aufpassers“, der auf Gefahr aufmerksam macht.



Foto G. Kalden

## Fortpflanzungsreife

Im ersten Lebensjahr (in der ersten Brutsaison nach dem Schlüpfen)	Im zweiten Lebensjahr (die erste, nach der Geburt folgende Brutsaison wird nicht wahrgenommen)	Im dritten Lebensjahr oder noch später
Stockente und andere Enten Schnepfe Haubentaucher Bleßhuhn (u. U. Graureiher) Auerhenne (Auerhahn) Birkhenne (Birkhahn) Alpenschneehuhn Wachtel Rebhuhn Fasan Tauben Sperber Turmfalke (u. U. Wanderfalke) (u. U. Habicht)	Gänsesäger Mittelsäger Zwergsäger Graureiher Birkhahn (der in der Regel nicht vor dem 2. Lebensjahr zum Treten kommt, da ältere Hahnen ranghöher sind) Rotmilan Weißen Mäusebussard Rauhußbussard Wanderfalke Baumfalke Habicht	Höckerschwan Graugans Silbermöwe (ab 3 oder 4 Jahren) Sturmmöwe (ab 2 oder 3 Jahren) Trappe (ab 3 oder 4 Jahren) Auerhahn (der in der Regel nicht vor dem 3. Lebensjahr zum Treten kommt) Schwarzmilan Seeadler, Steinadler und Geier i. d. R. erst ab dem 5. Lebensjahr (u. U. Weißen und Bussarde erst ab 3. Lebensjahr) Kolkkrabe

und Energie bereits in die Jungen investiert wurde, wie gefährlich der Gegner ist) und sicher auch von der individuellen Aggression des Vogels ab. Arttypisch ist die Verteidigung der Jungen bei Schwänen, bei Gänsen (Verteidigung wird vom Ganter übernommen), sowie bei Greifvögeln, wo das stärkere Weib die meiste Zeit am Nest bleibt.

Zum Schutz der noch nicht voll beweglichen, vor allem aber noch nicht flugfähigen Jungen hat sich bei manchen Arten ein „Jungentransport“ entwickelt. Taucher und Säger nehmen die besonders durch Raubfische gefährdeten Jungen auf dem Rücken zum Transport auf der Wasseroberfläche. Die Waldschnepfe trägt bei Gefahr im Flug ihre Jungen, zwischen Stecher und

Geläuf eingeklemmt, einzeln in Sicherheit.

Umsichtige Vogeleltern geben außerdem bestimmte **Warnlaute** von sich, um ihre Jungen auf Feinde aus der Luft oder am Boden aufmerksam zu machen. Viele Vogelarten haben dazu unterschiedliche Warnlaute und zeigen den Jungen in den ersten Tagen das dazu passende Verhalten (Deckungssuche, regungsloses Verharren oder eilige Flucht). Warnlaute und Anleitung zum richtigen Feindvermeidungsverhalten spielen im späteren Überlebenskampf besonders von Hühnervögeln (Fasan und Rebhuhn) eine entscheidende Rolle. Jungvögeln aus Volierenzuchten, denen diese Anleitung fehlt, sind von vorneherein benachteiligt und haben auch deshalb eine hohe Verlustquote.

### Hudern

Jungvögel sind zu Beginn ihres Lebens hitze-, kälte- und nässeempfindlich. Beim Hudern sträubt die Henne (oder das Weibchen) ihr Gefieder und hält die Schwinge so, daß sie einen Schutz für die Jungen bilden. Gehudert werden junge Nestflüchter und Nesthocker gleichermaßen.

### Füttern

Junge Nestflüchter werden in der Regel nur kurze Zeit gefüttert und lernen schnell dem Elternvogel folgend, pickend ihre Nahrung aufzunehmen. Ausnahme bilden die jungen Taucher und Säger, die von ihren Eltern mit Insekten gefüttert werden, da sie selbst noch keine Fische erjagen können. Alle Jungvögel brauchen wegen ihres hohen Energieumsatzes hochwertiges Futter. Deshalb nehmen auch Arten, die sich später vorwiegend pflanzlich ernähren, als Jungvögel proteinreiche Insektennahrung zu sich. Ein bekanntes Beispiel sind die jungen Hühnervögel, z. B. Fasanen, Rebhuhn und Auerhuhnküken, die in den

## Brüten und Versorgen der Jungen

Nur das Weibchen brütet und kümmert sich um die Aufzucht der Jungen.

Weibchen und Männchen brüten und kümmern sich gemeinsam um die Aufzucht der Jungen.

Vorwiegend das Weibchen brütet, gelegentlich auch das Männchen. Das Männchen kümmert sich in irgendeiner Form mit um die Jungenaufzucht.

Stockente und andere Enten, außer der Reiherente

Mittelsäger

Zwergsäger

Gänsesäger

Schnepfen

Großstrappe

Auerwild

Birkwild

Wachtel

Fasan

Silbermöwe

Sturmmöwe

Lachmöwe

Haubentaucher

Bleßhuhn

Graureiher

Tauben

Bei den Greifvögeln tragen alle Männchen (Terzel) mit Futter zu.

Schwäne und Gänse

Kolkrabe

Reiherente: die Ente brütet allein, aber der Erpel kümmert sich auch um die Jungenten.

Alpenschneehuhn: Henne brütet allein, der Hahn bleibt in der Nähe.

Haselwild: Henne brütet, Hahn bleibt in loser Verbindung mit dem Gesperre.

Wachtel: Aufgabenteilung von Hahn und Henne nicht ganz geklärt.

Rebhuhn: Henne brütet, Hahn bleibt in der Nähe.

Die Aufgabenverteilung der Greifvögel bei der Brut ist unterschiedlich:

Schwarzmilan: Weib brütet allein.

Rotmilan: Weib brütet allein, Ablösung durch den Terzel möglich.

Wespenbussard: Beide Partner brüten.

Seeadler: Hauptsächlich das Weib brütet, Ablösung durch Terzel möglich.

Weihen: Das Weib brütet allein.

Bartgeier: Beide Altvögel brüten.

Habicht: Das Weib brütet allein.

Mäusebussard: Beide Altvögel brüten.

Steinadler: Das Weib brütet allein.

Wanderfalke: Beide Altvögel brüten.

Baumfalke: Nur das Weib brütet.

Turmfalke: Nur das Weib brütet.



Beim Haubentaucher werden Brut und Aufzucht von beiden Eltern erledigt.



Ausnahme bei den Enten: Der Reihererpel bleibt während der Jungenaufzucht dabei.



Foto Krasnodarski

**Alle Tauben füttern ihre Jungen in den ersten Tagen mit der fetthaltigen Kropfmilch.**

ersten zwei Lebenswochen fast ausschließlich tierisches Eiweiß von Insekten brauchen. Junge Nesthocker werden von den Elternvögeln gefüttert. Bei den Greifvögeln übernimmt zu Beginn, wenn der Futterbedarf noch gering ist, das Männchen die Beschaffung der Beute, das Weibchen bleibt am Horst und zerteilt und verfüttert die Beute. Besonderes Futter für die Jungvögel bieten Reiher und Tauben: Reiher füttern ihre Jungen mit Nahrung, die hervorgewürgt wird. Tauben füttern ihre Jungen mit **Kropfmilch**, ein milchiges, fetthaltiges Sekret, das nur bei Tauben aus den Drüsenwänden des Kropfes gebildet wird. Die Kropfmilch wird circa zehn Tage lang von beiden Elternteilen gebildet, während der ersten fünf Tage ist es die ausschließliche Nahrung der Jungtauben. Die Jungtauben werden etwa dreimal von beiden Eltern am Tag gefüttert. Weil die Kropfmilch nur beschränkt produziert werden kann, haben Tauben meist nur zwei, selten drei Junge.

**Flugfähigkeit**

Um die Flugfähigkeit zu erlangen, müssen die Jungvögel ein mehr oder weniger vollständig ausgebildetes Großgefieder besitzen. In der Regel brauchen größere Vogelarten länger als kleinere zum Heranwachsen. Eine

Ausnahme bilden die Hühnervögel, die bereits in den ersten Wochen soweit fliegen können, daß sie vor Bodenfeinden Zuflucht auf Bäumen oder anderweitig finden können.

Zwischen der ersten Flugfähigkeit und dem **Selbständigwerden**, das heißt der Unabhängigkeit mit eigener Nahrungssuche, liegt bei allen Arten ein weiterer Zeitraum. Bei vielen Vogelarten bleiben die Jungen noch im elterlichen Verband (z. B. Rebhuhn), bis sie von den Altvögeln verjagt werden oder sich selbst ihr eigenes Revier suchen. Junge Greifvögel werden noch lange Zeit, nachdem sie zu ihren ersten „Flugstunden“ den Horst verlassen haben, von ihren Eltern mit Nahrung versorgt und zum Beutefangen angeleitet. Man nennt diese unselbständigen jungen Greife „Ästlinge“, im Gegensatz zum früheren Stadium, wo sie noch nicht flugfähig als „Nestlinge“ bezeichnet werden.

Die letzte Etappe in der Entwicklung der Jungvögel ist die Fortpflanzungsreife. Vermutlich die schnellste Reife erlangt unter unseren Federwildarten die Wachtel, die noch im gleichen Jahr fortpflanzungsreif sein soll, in dem sie schlüpft (allerdings noch nicht vollständig erforscht), die längste Zeit bis zur Geschlechtsreife haben die großen Greifvögel wie Steinadler und Bartgeier, die erst mit fünf Jahren fortpflanzungsreif werden.

**Aufzuchtdauer**

Art	Flugfähigkeit	Selbständigkeit
Höckerschwan	4-5 Monate	ca. 1½ Jahre
Graugans	4-5 Monate	4-5 Monate
Brandgans	2 Monate	mit Flugfähigkeit
Stockente	2 Monate	mit Flugfähigkeit
Krickente	5-6 Wochen	mit Flugfähigkeit
Knärente	5-6 Wochen	mit Flugfähigkeit
Reiherente	2 Monate	mit Flugfähigkeit
Schellente	2 Monate	mit Flugfähigkeit
Säger	8-10 Wochen	ab Herbst
Waldschnepfe	5-6 Wochen	mit Flugfähigkeit
Silbermöwe	7 Wochen	mit Flugfähigkeit
Lachmöwe	6 Wochen	mit Flugfähigkeit
Haubentaucher	10 Wochen	mit Flugfähigkeit
Bleibhuhn	6 Wochen	8 Wochen
Großtrappe	5 Wochen	ab Herbst
Graureiher	5 Wochen	8-9 Wochen
Auerwild	6-17 Tage	Anfang September
Birkwild	4 Wochen	Ende September
Alpenschneehuhn	7-10 Tage	Ab August
Haselhuhn	14 Tage	2 Monate
Wachtel	19 Tage	4-7 Wochen
Rebhuhn	13-14 Tage	ab Winter
Fasan	10-12 Tage	ca. 2-3 Monate
Ringeltaube	25 Tage	ca. 5 Wochen
Hohltaube	20 Tage	40 Tage
Türkentaube	3 Wochen	40 Tage
Tureltaube	2-3 Wochen	4 Wochen
Wespenbussard	40 Tage	Weitere 14 Tage
Schwarzmilan	45 Tage	Weitere 50 Tage nach Verlassen des Horstes
Rotmilan	50 Tage	Weitere 4 Wochen
Seeadler	ca. 70 Tage	Weitere 6 Monate
Gänsegeier	110-115 Tage	einige Wochen nach Verlassen des Horstes
Bartgeier	100-110 Tage	einige Wochen nach Verlassen des Horstes
Weihen	30-40 Tage	Weitere 10 bis 20 Tage
Habicht	35-40 Tage	Weitere 50 Tage
Sperber	24-30 Tage	Weitere 20-30 Tage
Mäusebussard	50-55 Tage	Weitere 40-50 Tage
Rauhfußbussard	34-43 Tage	Weitere 2-3 Wochen
Steinadler	65-80 Tage	bis zu 1 Jahr
Turmfalke	27-32 Tage	Weitere 30 Tage
Wanderfalke	35-42 Tage	Weitere 2 Monate
Baumfalke	28-34 Tage	Weitere 30 bis 40 Tage
Kolkrabe	5-6 Wochen	ab Herbst